

„Wir haben uns das Glück erarbeitet“

INTERVIEW DER WOCHE Bad Frankenhausens Präsident Achim Ritter über den Erfolg seiner Fußballmannschaften

VON SEBASTIAN FERNSCHILD

Bad Frankenhausen. Achim Ritter ist der Präsident des SV Blau-Weiß Bad Frankenhausen. Einem Verein, der auf der Erfolgswelle schwimmt. Die erste Mannschaft ist in der Fußball-Landesklasse, Staffel 2, das Maß aller Dinge und steht unangefochten auf dem ersten Platz. Und die zweite Mannschaft hat in der Kreisliga jetzt schon fünf Punkte Vorsprung auf den Zweiten. Ein Umstand, den man in Bad Frankenhausen so gar nicht kennt. Schullehrer Achim Ritter (57) hat selbst alles im Verein erlebt, in der Jugend sowohl auch im Männerbereich. Seit knapp sieben Jahren ist er Präsident. Wir sprachen mit ihm über die derzeitige Entwicklung, die Ziele, Verbesserungswünsche und die „Familie“ SV Blau-Weiß.

Herr Ritter, wie geht es Ihnen, wenn sie grad auf die Tabelle der Landesklasse schauen?

Das freut mich natürlich sehr. Es ist ein erhebendes Gefühl. Dass es so gut läuft hätten wir nicht gedacht. Bisher sind wir immer verschrieken worden als Absteiger. Nun sieht es genau anders herum aus. Aber es ist immer wieder nur eine Momentaufnahme. Wir müssen auf dem Teppich bleiben. Das ist ganz wichtig.

Was sind denn Ihrer Meinung nach die Gründe für den derzeitigen Erfolg?

Da gibt es einige. Das hat sich ein wenig schon in der letzten Saison abgezeichnet. Da haben wir eine sehr starke Rückrunde gespielt. Zudem sind die Jungs an einem Punkt, wo sie nicht nur reagieren, sondern agieren. Sie spielen mit und bestimmen teilweise das Tempo. Das war vorher nicht der Fall. Und natürlich haben die Spieler eine Entwicklung hinter sich, die sich bemerkbar macht. Die Mann-

schaft ist gestandener. Außerdem haben wir nun das nötige Glück. Spiele die in der Vergangenheit verloren gingen, gewinnen wir jetzt. Dieses Glück haben wir uns erarbeitet.

Trainer Andy Eisfeld macht also einen guten Job?

Auf alle Fälle. Er und das gesamte Trainerteam machen einen hervorragenden Job. Andy kniet sich immer voll rein und ist immer da, von Montag bis Sonn-

tag. Er zeigt großes Engagement. Und dabei haben wir aus der Not eine Tugend gemacht.

Wieso das?

Weil Andy zunächst gar nicht als Trainer vorgesehen war. Aber wir haben es versucht und es funktioniert bestens.

Dadurch, dass sie nun auf Platz eins stehen, nehmen sie die Favoritenrolle an?

Das ist schwer zu sagen. Es gibt

andere Mannschaft, die spielerisch noch besser sind als wir. Ich will mich da nicht festlegen.

Mal in die Zukunft geschaut: Was wäre denn, wenn Bad Frankenhausen am Ende der Saison noch immer auf Platz eins steht?

Das ist noch ganz weit weg. Damit beschäftige ich mich nicht. Wir schauen erst einmal bis zum Winter und dann können Sie mich das noch mal fragen (lacht).



Achim Ritter ist stets gut gelaunt. In der jetzigen Situation kann man das beim SV Blau-Weiß Bad Frankenhausen auch sein. Foto: Julia Ritter

Was ist denn ihr Ziel von der Platzierung her?

Wenn wir am Ende auf Platz fünf kommen, wäre ich sehr zufrieden. Wir wollen uns im Vergleich zum Vorjahr verbessern.

Mit Norman Both haben Sie einen sehr guten Transfer bekommen. Ist er angekommen?

Auf jeden Fall. Er fühlt sich sehr wohl und ist angekommen. Er wollte in der Nähe bleiben. Das ist genau der Knipser, den wir gebraucht haben. Wir waren zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle was seine Personalie angeht.

Wie ist es mit der zweiten Mannschaft? Ist da der Aufstieg ein Thema?

Ja. Es wäre schon schön, wenn die Zweite aufsteigt. Dann ist der Unterschied zur Landesklasse nicht mehr ganz so groß. Die Zweite ist eine sehr gute Mischung aus Jung und Alt. Wir wollen unter die ersten drei kommen, Favorit ist für mich immer noch Rottleben/Göllingen.

Schauen wir noch auf den Nachwuchs. Sind Sie zufrieden damit?

Naja. Zufrieden bin ich nicht. Wir haben beispielsweise diese Saison keine B-Jugend. Das ist nicht gut. Bei den ganz Kleinen sieht es gut aus. Da kommt einiges. Aber wir müssen versuchen im Nachwuchs auf Landesebene zu spielen. Da will ich hin. Da ist Artern echt ein Vorbild.

Bei Ihnen im Verein ist alles ehrenamtlich. Auch ein Grund für die Geschlossenheit und den Erfolg?

Das kann durchaus sein. Wir machen alles zusammen. Jeder bringt sich ein und hilft wo er kann. Wir sind wie eine große Familie. Das funktioniert hervorragend. Und das schätze ich sehr.